

Besuche im Asarana Sarana Kinderheim

am 25.02. und 28.02.2004

Ein Bericht von Wilfried Schützeichel



Gegen 08:45 Uhr treffen wir im Kinderheim ein. Der Direktor, ein buddhistischer Mönch, nimmt gerade eine Dusche am Brunnen: alles was man dazu braucht ist ein Wassereimer, ein Stück Seife und Wasser ...

*Vom 22.02. bis 03.03.2004 war der Vereinsvorsitzende Wilfried Schützeichel in Sri Lanka, um die Arbeit des Vereins **SriLanka-Kinderhilfe e.V.** vor Ort zu organisieren. Gemeinsam mit den beiden Notaren Saman de Silva und Nihal Perera, die von Beginn an Vereinsmitglieder sind, hat er das Kinderheim in Udahenegama zu besuchen. Nach mehreren Telefonaten und Telefaxen hatte die Fluggesellschaft Srilankan Airlines ihm ein zusätzliches Reisegepäck von 50 kg genehmigt. Daher konnte er Spielsachen, Hygieneartikel und Büromaterialien für das Kinderheim mitnehmen.*

25.02.2004

... Saman de Silva und ich sind gegen 05:00 Uhr in Nugegoda aufgebrochen, haben Nihal Perera in Negombo abgeholt und die Zeit bis Sonnenaufgang genutzt, um noch vor dem Verkehrschaos die Hauptstadt Colombo und die stark befahrene Küstenstraße in nördlicher Richtung bis Chilaw hinter uns zu bringen. Während der Fahrt haben wir ausgiebig Gelegenheit, die bisherigen Ideen und Überlegungen des Vereins SriLanka-Kinderhilfe zu diskutieren und uns auszutauschen. Je näher wir dem Asarana Sarana Kinderheim in Udahenegama kommen, desto ausgetrockneter wirkt die Umgebung. In dieser Region hat es seit etwa fünf Monaten nicht mehr geregnet.

Der Direktor begrüßt uns sehr herzlich und berichtet nach einem gemeinsamen Rundgang über das Gelände und die Gebäudeteile des Kinderheims von den zwischenzeitlichen Fortschritten. Die Gesamtsituation der Kinder hat sich im Vergleich zu meinen ersten beiden Besuchen im Oktober 1999 und im Juni 2002 deutlich verbessert. Durch Spenden benachbarter Bauernfamilien verfügt das Kinderheim inzwischen über eine kleine Kuhherde, so dass die Kinder regelmässig morgens ein Glas Milch zu trinken haben. Die Kinder wirken auf mich gesünder und fröhlicher als noch vor 4 Jahren.

Direkt an das Gelände mit den Gebäuden des Asarana Sarana Kinderheims grenzt ein buddhistischer Tempel, der ebenfalls von dem Direktor geleitet wird. Einige der im Kinderheim lebenden Kinder werden als „Kindermönche“ ausgebildet. Überall in Sri Lanka begegnen einem diese „Kindermönche“. Wie alle Mönche sind sie in orangen oder roten Gewändern gekleidet.

An das Gebäude, in dem die Mönche schlafen, wurde ein großer Raum als Speisesaal mit kleiner Küche und Vorratsraum angebaut, der bald fertig gestellt wird. Der Speisesaal bietet dann genügend Platz für alle Kinder, so dass sie die Mahlzeiten künftig gemeinsam in einem Raum einnehmen können. Bisher finden die Mahlzeiten teilweise im Freien, im Schulgebäude oder (in kleinen Gruppen) in einem Raum im Gebäude der Mönche statt.



Für das Kinderheim sind neben dem Direktor und den vom Staat bezahlten Lehrern, die nachmittags im offenen Schulgebäude des Kinderheims unterrichten, noch sechs weitere Personen gegen einen geringen Lohn tätig. Ein ehemaliger (etwa 65-jähriger) Englischlehrer kümmert sich um die Buchhaltung, unterstützt den Direktor bei der Verwaltung des Kinderheims und führt englischsprachige Korrespondenzen. Zwei junge Frauen sind in der Küche tätig und bereiten die

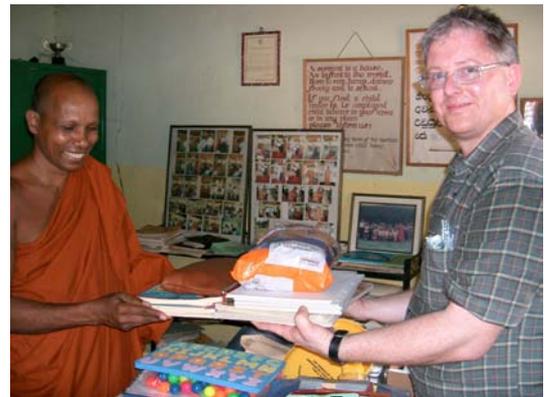
Mahlzeiten für die Kinder zu. Drei weitere Mitarbeiter kümmern sich um die Kinder und Gebäude und helfen bei allem, was nötig ist.

Bei meinem letzten Besuch im Juni 2002 wurden die Kinder noch ausschließlich in der Schule des Kinderheims unterrichtet. Inzwischen besucht mehr als ein Drittel der Kinder eine staatliche Schule. Dadurch werden sie frühzeitig in die Gesellschaft integriert und bekommen Kontakte zu anderen Kindern. Für die Mönche, die jüngeren Kinder und die über 14-Jährigen (nach der Schulpflicht) findet nachmittags Unterricht im Schulgebäude des Kinderheims statt. Die Lehrer unterrichten morgens an staatlichen Schulen und bessern mit dem vom Staat bezahlten Unterricht am Nachmittag im Kinderheim ihr Einkommen auf. Ein Lehrer gibt seit kurzem Englischunterricht. Viele Kinder sprechen schon einige Sätze auf Englisch und können auch ein wenig Englisch verstehen.

Nach den Erfahrungen des Direktors sind viele Jungen nach Verlassen des Kinderheims wegen ihrer Gutgläubigkeit und Gutmütigkeit, aber auch wegen der fehlenden Erfahrung im Umgang mit Geld, ein leichtes Opfer für Ausbeuter geworden. Das war ein wesentlicher Grund dafür, ein Berufstrainings-Programm zu planen und mit der entsprechenden staatlichen Stelle abzustimmen. Die älteren Jungen (ab 15 oder 16 Jahren) sollen dort berufliche Fähigkeit wie Haarschneiden, Nähen und Schneidern, Ackerbau (Landwirtschaft), Holzbearbeitung, Tischlern und Handeln erlernen. Hierfür wurde ein Gebäude an einer nahegelegenen Durchgangsstrasse angemietet, in dem 14 Jungen aus dem Kinderheim und 10 Mädchen und Jungen von außerhalb an dem Trainingsprogramm teilnehmen. Verkauft werden in erster Linie Obst und Gemüse, die sie auf dem Gelände des Kinderheims angebauen.

Ein großes Problem in der Region stellt nach wie vor die Wasserversorgung dar. Da es seit Monaten nicht mehr geregnet hat, sind die Felder und ein nahe gelegener See (fast) komplett ausgetrocknet. Zum Glück gibt es auf dem Gebiet des Kinderheims einen ca. 30 Meter tiefen Brunnen, in dem noch Wasser ist. Von dort wird das Wasser jetzt mit einer elektrischen Pumpe zu dem kleineren Brunnen befördert. Das Wasser läuft in ein neben dem Brunnen befindliches Bassin und versickert dort. Durch die natürliche Filterung kommt das Wasser gereinigt im Brunnen in etwa 8 Meter Tiefe an. Ein im Jahr 2000 aus unserer Spende errichteter Wassertank funktioniert nur in den 7 bis 8 Monaten jährlich, in denen der Brunnen über genügend Wasser verfügt. Dann wird das Wasser mit einer elektrischen Pumpe in den Wassertank gepumpt, der als „Wasserturm“ fungiert und die Duschen und Toilettenanlage mit Wasser versorgt.

Die mitgebrachten Geschenke übergeben wir dem Direktor, der sich sehr darüber freut. Seit einiger Zeit bereits sind alle Kinder mit Zahnbürsten versorgt. Allerdings ist es höchste Zeit sie auszutauschen, so dass das knappe Budget des Kinderheims durch die mitgebrachten Zahnbürsten und besonders die Zahnpasta deutlich entlastet wird. Auch das Büromaterial – darunter 150 Schnellhefter, 500 Abheftstreifen, Locher, Hefter - stellt eine große Hilfe für die Arbeit des Kinderheims dar.



Die Kuscheltiere werden an die Kinder verteilt. Der Direktor und Saman erklären den Kindern auf singhalesisch, dass es sich um Geschenke von Kindern in Deutschland handelt und jeder ein persönliches Kuscheltier erhält, auf das sie gut aufpassen sollen. Die Freude der Kinder über ihr erstes eigenes Spielzeug ist riesengroß; den Rest des Tages sehen wir keinen von ihnen ohne sein Kuscheltier. Die übrigen Spielsachen wird der Direktor nach und nach den Kindern geben.

Im Namen des Vereins habe ich mich beim Direktor, den Lehrern und allen, die sich um die Kinder kümmern, bedankt und meine Hoffnung zum Ausdruck gebracht, dass die Kinder auch weiterhin gut und liebevoll versorgt werden. Gleichzeitig habe ich unsere regelmässige Hilfe für die Zukunft zugesichert. Für die großzügige Spende dankt der Direktor auf singhalesisch und anschließend der Verwalter auf englisch. Sie bitten mich den Dank mit nach Deutschland zu nehmen und allen über die große Freude der Kinder im Kinderheim zu berichten. Die Kinder stellen sich freudig zu einem Gruppenbild mit ihren neuen Kuscheltieren auf, bevor wir wieder nach Colombo und Nugegoda aufbrechen.



Der Direktor begleitet uns zu dem Gebäude, in dem das Berufstrainings-Programm stattfindet. Die Bauarbeiten sind in vollem Gang. Die Einweihungsfeier soll am 03.03.2004 stattfinden.

28.02.2004

Zum zweiten Kinderheimbesuch bin ich mit Saman am 28.02.2004 gegen 06:00 Uhr aufgebrochen. Nihal ist an diesem Tag leider beruflich verhindert. Wir kommen gegen 10:00 Uhr an und werden von den Kindern, die samstags keine Schule haben, freudig begrüßt.

An diesem Tag sind viele Leute auf dem Gelände des Kinderheims anwesend. Wir erfahren, dass



ein 19-Jähriger vor einem Jahr gestorben war und seine Familie ein Mittagessen für die Mönche und das Kinderheim vorbereitet hat. Bei den Buddhisten in Sri Lanka ist es üblich, 7 Tage, 1 Monat, 3 Monate und 1 Jahr nach dem Tod eines Angehörigen Essen für Mönche zuzubereiten und zu einem Tempel zu bringen. Auf Anregung des Direktors sind viele Familien dazu übergegangen, nicht nur für die Mönche, sondern auch für die Kinder des Kinderheims Essen zuzubereiten. Der Direktor erzählt uns auf Nachfrage, dass dies

inzwischen häufiger vorkommt und weitere Mittagessen von anderen Familien für die kommenden Tag angekündigt sind.

Nach einer buddhistischen Zeremonie der Mönche mit der Familie des Verstorbenen gibt es im Schulgebäude das Essen. Die Kinder stellen sich der Reihe nach auf; ihre Plastikbecher und Plastikteller haben sie schon eine Stunde vorher aus ihren Koffern oder Kartons unter oder neben ihren Betten hervor geholt. An diesem Tag nehmen die Kinder im Schulgebäude auf dem Boden Platz und erhalten nebeneinander sitzend verschiedene Speisen. Sie lassen sich das Essen schmecken.



Im anschließenden Gespräch erzählt der Direktor über die Situation des Kinderheims. Im Sommer 2003 fanden umfangreiche Renovierungsarbeiten durch eine große Firma aus Colombo statt; 60 Personen arbeiteten 2 Tage kostenlos und brachten Baumaterialien mit. Eine Grundreinigung und komplette Sanierung der Toilettenanlage fand genauso statt wie die Installation eines neuen PVC-Rohrsystems vom Tiefbrunnen zum Kinderhausbrunnen und Wassertank mit Leitungen zu der Toilettenanlage mit Außenduschen. An den Gebäuden wurden Ausbesserungen sowie Anstriche der Wände vorgenommen. Elektrische Anschlüsse wurden ebenso wie Ventilatoren und Beleuchtung des Schlafsaals installiert. Stromanschlüsse gibt es jetzt in allen Gebäudeteilen. Daneben wurde ein abschließbarer Kühlschrank im Büro des Direktors aufgestellt.

Zum neuen Berufstrainings-Programm erfahren wir, dass mehrere Handwerker (Frisör, Schreiner, Maurer, Schneider) und Verkäufer bzw. Händler dort zusammen arbeiten und die Anlernlinge trainieren werden. In Sri Lanka gibt es nach Auskunft von Nihal und Saman kein mit deutschen Verhältnissen vergleichbares Berufsausbildungssystem. Normalerweise nimmt man nach der Schule irgendeine Tätigkeit auf und lernt, indem man zusieht und mitmacht. Gerade hierin besteht aber ein besonderes Problem für die Jugendlichen nach dem Kinderheimaufenthalt, da sie in der Vergangenheit oft nur als billige Hilfskräfte ausgebeutet und nicht ordentlich angelernt wurden. Durch die Einrichtung eines eigenen Trainingscenters kann die Arbeit bzw. Ausbildung überwacht und ggf. steuernd eingegriffen werden. Die Einrichtung soll sich weitgehend selbst tragen, indem Arbeiten für private Auftraggeber verrichtet werden. Daher müssen die Ausbilder, die auf eigene Rechnung arbeiten, nicht gesondert bezahlt werden. Diese haben vielmehr eine gute Gelegenheit, im Namen des Trainingscenters selbständig tätig zu sein und finden verhältnismässig gute Arbeitsbedingungen vor. Für die Anlernlinge ist eine Anfangsbezahlung von monatlich 1.500 RS (ca. 12 EUR) vorgesehen, die stufenweise je nach Fortschritt der Ausbildung erhöht werden soll. Am Ende der Anlernzeit sollen sie selbst in der Lage sein, in den entsprechenden Berufen tätig zu werden.



Bereits beim Rundgang durch den Schlafsaal hat Saman mich auf einen besonders dringenden Bedarf hingewiesen, über den wir mit den Vorstandsmitgliedern schon in Deutschland gesprochen hatten. Die Matratzen und sämtliche Bettwäsche befinden sich in einem schrecklichen Zustand. Ein besonderes Augenmerk hat Saman auf die persönliche Habe der Kinder, die im wesentlichen aus einem Plastikteller, einer Plastiktasche und

wenigen Kleidungsstücken besteht. Diese Dinge befinden sich allesamt in einem alten Koffer oder Karton unter oder neben den Betten oder Matratzen der Kinder. Hier ist eine baldige Änderung der Situation sehr sinnvoll, weil die Kinder keinen Platz für eine Privatshäre haben. Saman meint, die Anschaffung von Schränken mit Fächern oder Schubladen für jedes Kind sei hier die beste realisierbare Lösung.



Saman checkt nachmittags gemeinsam mit dem Direktor die Liste der Kinder hinsichtlich Namen, Geburtsdaten und Eintrittsdatum in das Kinderheim. Bis auf einige Ausnahmen wird die Liste ergänzt und aktualisiert. Die Fragebogen, die wir am ersten Besuchstag ausgeteilt haben, erhalten wir zurück; einige Kinder haben sich viel Mühe gemacht und auch Bilder auf die Rückseite des Fragebogens gemalt.

Für die Einzelfotos der Kinder beschreibt Saman jeweils ein Blatt Papier mit dem Namen in englischer und singhalesischer Schrift sowie einer Nummer zum schnelleren Auffinden. Drei Kinder sind an diesem Tag nicht anwesend, so dass von ihnen kein Foto gemacht werden kann; Saman wird dies bei einem seiner nächsten Besuche nachholen.

Abschließend informiere ich den Direktor über unsere Planungen. Er kann danach mit einem monatlichen Betrag für Ernährung, persönlichen Bedarf, Taschengeld und Erziehung zwischen 175 und 200 EUR rechnen (derzeit etwa 21.500 bis 25.000 RS); der genaue Betrag wird ihm von Saman telefonisch mitgeteilt. Damit die Kinder früh genug an den Umgang mit Geld gewöhnt werden, besprechen wir Möglichkeiten, den Kindern ein geringes Taschengeld zu geben. Wir diskutieren sowohl die monatliche Höhe für die älteren Kinder als auch über einen möglicher Ausgleich für die jüngeren Kinder, die noch kein oder ein geringeres Taschengeld erhalten sollen. Der Direktor stimmt mit Saman und mir überein, dass es keinen Sinn macht, ein Taschengeld auszuzahlen, mit dem aufgrund der sehr geringen Höhe nichts gekauft werden kann (z.B. 10 RS monatlich). Gemeinsam kommen wir auf einen realisierbaren und angemessenen Betrag von etwa 150 RS (derzeit ca. 1,20 EUR) monatlich. Ein Ausgleich für die jüngeren Kinder könnte durch die Einrichtung von persönlichen Sparbüchern mit entsprechenden Einzahlungen erfolgen. Diese Idee findet die Zustimmung des Direktors.

Für Anschaffungen im Schul- bzw. Bildungsbereich (z.B. Tafel, Karten) habe ich über die monatlichen Zahlungen hinaus einen jährlichen Betrag von etwa 200 EUR in Aussicht gestellt. Ein jährlicher Betrag von etwa 400 bis 500 EUR für regelmässige ärztliche und zahnärztliche Versorgung wird von Saman und Nihal verwaltet; bei besonderen Problemen (z.B. notwendige größere Operation eines Kindes oder erforderliche teure Behandlungen) muss Rücksprache mit dem Vereinsvorstand in Deutschland erfolgen. Auch für Kleidung und Schuluniformen steht grundsätzlich



Geld zur Verfügung. Schuluniformen sind in Sri Lanka überall üblich und werden auch in der Schule des Kinderheims getragen. Nach Saman's Kenntnis trägt der Staat einen Teil der Materialkosten, so dass in erster Linie die Kosten für das Nähen anfallen. Saman spricht auch die Idee an, anlässlich des Neujahrsfestes am 13./14.04.2004 als besonderes Geschenk für jedes Kind z.B. ein T-Shirt zu kaufen und für die Mönche ein entsprechend geeignetes anderes Geschenk. Die Übernahme der Anschaffungskosten für Matratzen und Bettwäsche (nach Saman's Schätzung belaufen sich diese auf max. 10 – 12 EUR pro Kind) habe ich zugesagt; der Direktor holt Angebote sowohl in Colombo als auch bei örtlichen Händlern ein und informiert Saman, der sich auch selbst kundig machen will. Wir sind darin überein gekommen, dass ein geringfügig günstigeres Angebot in Colombo nicht den Ausschlag geben darf. Zum einen müsste dann das Transportproblem gelöst werden, zum anderen ist es für das Kinderheim nützlich, wenn die Händler vor Ort am Kauf beteiligt werden können und damit weitere Familien unterstützt werden. Für die Versorgung mit Schränken werden die entsprechenden Kosten durch den Direktor geklärt. Nach kurzer Diskussion unterstütze ich die Idee, keine fertigen Schränke zu kaufen, sondern durch Schreiner des Berufstrainingscenters direkt vor Ort herstellen zu lassen. Das Material (Holz, Beschläge, Schlösser) muss gekauft werden, die Arbeiten können durch das Berufstrainingscenter unter Einbeziehung der älteren Kinder ausgeführt werden. Hinsichtlich des Berufstrainingscenters möchten wir Berichte über die Einrichtung und künftige Entwicklung haben und werden auch über ein eventuelles Engagement nachdenken.

Besonders wichtig ist es uns darauf hinzuweisen, dass alle Kinder gleich behandelt werden. Dies betrifft sowohl die monatlichen Zahlungen als auch Geschenke und schließt die Taschengeldzahlungen mit Ausgleich für die Jüngeren durch Sparkonten ein.

Der Direktor sagt jährlich zwei Berichte über die Geldverwendung und die Entwicklung des Kinderheims zu. Im Hinblick auf die Patenschaften für die Kinder hebe ich auch die Wichtigkeit laufender Informationen über personelle Veränderungen hervor. Für uns ist es genauso interessant Informationen über neu hinzukommende Kinder zu erhalten als auch zu erfahren, welche Kinder aus welchen Gründen künftig das Kinderheim verlassen. Der Direktor freut sich, dass wir das Wohl jeden einzelnen Kindes im Auge haben und uns für die Einzelschicksale interessieren.



Bevor wir uns auf den Heimweg machen erhalten die Kinder die mitgebrachten Cricketschläger und die Tennisbälle. Das ist sicherlich das größte Geschenk für sie: endlich können sie den Nationalsport Sri Lankas auch selber ausüben („Srilankans do not like cricket, they love cricket“).